



# Protokoll

## Kantonaler Parteitag vom 3. September 2009 in Oensingen Restaurant Rössli Beginn 19.45 Uhr

Stimmberechtigte im Saal: 127

**Absolutes Mehr: 64**

Entschuldigt: Peter Gomm, Christine Bigolin, Simon Bürki, Philipp Hadorn, Urs von Lerber, Andreas Bühlmann,

StimmzählerInnen/Wahlbüro: Daniel Kiefer, Präsident und Vertreter Solothurn/Lebern  
Hans-Jörg Staub, Dorneck/Thierstein  
Max Bitterli, Olten/Gösgen  
Birgit Keller, Wasseramt/Bucheggberg  
Marco Simon, Thal/Gäu

### Geschäftsliste

1. **Eröffnung des ordentlichen Parteitages**
2. **Bestellung des Wahlbüros**
3. **Genehmigung der Geschäftsliste**
4. **Genehmigung des Protokolls vom Parteitag des 23. April 2009**
5. **Kantonale Abstimmungsvorlagen vom 27. September 2009, Parolenfassung**  
**Podium: „Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer“**
  - Leitung: Fabian Muster, Balsthal, Journalist SZ
  - Pro: Markus Schneider, KR, SP, Solothurn, Jürg Liechti, FdP, Dr. Physiker, Oekingen
  - Kontra: Roman Jäggi, KR, SVP, Fulenbach, 2. Teilnehmer/in steht noch nicht fest**Vorlage: Justizvollzugsanstalt Kanton Solothurn in Flumenthal/Deitingen; Bewilligung eines Verpflichtungskredites**
  - Information: Hans-Jörg Staub, KR, SP, Dornach
6. **Nomination Ständeratskandidatur für die Ersatzwahlen vom 29. Nov. 2009**
7. **Varia**

**1. Eröffnung des Parteitages: Eröffnungsrede der Parteipräsidentin Evelyn Borer**

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen , Genossinnen und Genossen  
Herzlich Willkommen in Oensingen

**Am 30. Juni 2009 ist viel zu schnell und viel zu früh unser Freund, Kollege und Genosse  
Ständerat Ernst Aschi Leuenberger gestorben.**

Er hinterlässt eine grosse Lücke, seine Stimme wird uns fehlen. Sie fehlt in der Partei, in der Gewerkschaftsbewegung, in der Session der eidgenössischen Räte und im Freundeskreis. Er lebte und kämpfte für die Menschen, für eine bessere und solidarischere Gesellschaft und für die Integration jedes Einzelnen.

Jedes Anliegen war ihm wichtig und einer Auseinandersetzung wert. Die Liebe zu den Menschen, sein Respekt vor ihnen, vor ihren unterschiedlichen Lebensentwürfen, sein Wissen um die Komplexität des Zusammenlebens hat ihn zu einem ausserordentlichen Politiker und Menschen gemacht – einer, dem die Leute und ihre Anliegen wichtig waren.

Er konnte Begeisterung wecken. Bei Ernsts Reden sprang der Funke hinüber. Man glaubte ihm, was er sagte. Man wusste, dass man sich auf ihn verlassen konnte. Er wollte es nicht „irgendwem recht“ machen. Er engagierte sich für ein gerechteres, ein solidarischeres und humaneres Land!

Ernst engagierte sich schon sehr früh für die SP. Zuerst im bernischen Bätterkinden und dann in Solothurn. Im Jahre 1973 wurde Ernst Sekretär des kantonalen Gewerkschaftsbundes und bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2005 blieb er der Gewerkschaftsbewegung treu. In den Jahren 1997 – 2005 war er als Präsident des Schweizerischen Eisenbahnerverbands aktiv.

Daneben war Ernst in unzähligen Organisationen ehrenamtlich tätig.

Seit 1983 bis zu seinem Tod war Ernst Bundesparlamentarier. Bis 1998 Nationalrat und ab 1999 Ständerat. 1998/99 präsidierte mit Ernst Leuenberger zum ersten Mal in der Geschichte ein aktiver Gewerkschafter den Nationalrat.

Er liess sich von Amt und Würden nicht „einlullen“. Sein politisches Herz schlug immer links und sein Engagement galt den Benachteiligten und Schwachen dieser Gesellschaft.

Familie, Freunde, Parteigenossen und Gewerkschaftskollegen haben mit dem Tod von Ernst „Aschi“ Leuenberger einen Partner, einen verlässlichen Freund und einen engagierten Politiker und Gewerkschafter verloren.

Ich bitte euch aufzustehen und im Gedenken an Ernst Leuenberger einen Augenblick in Stille zu verharren.

*Die Delegierten gedachten während zwei Minuten Ernst Leuenberger sel.*

**Evelyn Borer:** Wir sind heute Gast der Ortssektion Oensingen in der Amtei Thal-Gäu.

## Kantonaler Parteitag

Guido Glutz, Präsident der Sektion Oensingen, wird einige Worte an uns richten.

Der Präsident der Ortspartei Oensingen, Guido Glutz, begrüsst im Namen des Vorstandes und ihres Gemeinderates Martin Brunner, Ressort Soziales, die grosse Anzahl Versammelter. Glutz macht einen kurzen Abriss über sein Dorf im Gäu, wo er aufzeigt, dass Oensingen eine top Infrastruktur vorzuweisen hat, dass die Sozialdemokraten im Gäu aber immer einen harten Stand hatten. Dennoch gebe es Erfreuliches zu berichten, wie etwa die Sektionsgründung in Oberbuchsiten und die Einsitznahme in den Gemeinderat von Neuendorf durch Beat Haller. Nach sozialkritischen Worten gab er das Wort zur Parteileitung zurück.

**Evelyn Borer** dankt Guido Glutz für seine engagierten Worte und begrüsst hiermit alle Delegierten, Gäste, Medienvertreterinnen und Vertreter, sowie die Podiumsteilnehmer.

Entschuldigen müssen sich Regierungsrat Peter Gomm und Kantonsratspräsidentin Christine Bigolin. Beide nehmen an der Verleihung des Sozialpreises des Kantons in Solothurn teil.

Es ist unschwer zu erkennen, die SP Kanton Solothurn hat sich auf **das neue Logo der SP Schweiz** eingestellt. Natürlich könnten wir jetzt eine kantonale Grundsatzdebatte über Zweckmässigkeit und Schönheit von neuen Auftritten führen. Aber dies ist nicht der Ort. Der neue Auftritt wurde durch die Delegierten der SP Schweiz bewilligt und die kantonale Geschäftsleitung hat es ihnen gleichgetan. Der neue Auftritt kommt modern und mit einem positiven Ja daher. Die Kantonalpartei wird das Logo nun Schritt für Schritt von der Website, über das Briefpapier, Couverts und Formulare übernehmen. Die Ortssektionen sind herzlich eingeladen, das neue Logo ebenfalls zu übernehmen. Einige haben dies bereits gemacht und es ist wichtig und ich möchte euch auch ermuntern, dass dies möglichst alle Sektionen durchziehen. Mit einem gemeinsamen Auftritt treten wir in jedem Ort und jeder Stadt gleich auf und für Alle ist klar: **das ist die SP**. Sie steht für soziale Sicherheit, für Entwicklung, für eine gute Schulbildung für alle, für Arbeit für alle. Sie steht für eine positive Lebenshaltung und zeigt dies mit einem JA.

Die soziale Sicherheit im Kanton Solothurn konnte mit einem grossen Schritt verbessert werden. Mit einem deutlichen Abstimmungsresultat im Mai wurden **Ergänzungsleistungen für Familien** eingeführt. Diese werden bereits im nächsten Jahr umgesetzt und werden so Hilfe und Entlastung für Familien mit Kindern sein, deren Einkommen nur knapp oder gar nicht genügt. Dies ist ein wichtiger sozialer Schritt und war möglich durch eine gute Gesetzesvorlage aus der Küche von Regierungsrat Peter Gomm und durch euren engagierten Einsatz im Abstimmungskampf.

Die von uns im März eingereichte **Prämienverbilligungsinitiative** wird gemäss Regierungsratsentscheid schneller als erwartet im Kantonsparlament verhandelt werden. Dies u.a. aufgrund einer Interpellation der SP Kantonsratsfraktion. Die Interpellation war als Reaktion auf die angekündigten massiven Prämien erhöhungen, die wir diesen Herbst zu erwarten haben, eingereicht worden.

Eine weitere wichtige Abstimmung für **stabile und sichere Sozialwerke** wird am Wochenende vom 27. September stattfinden. Zurzeit wird durch den AHV-Fonds das IV-Defizit von jährlich rund 1,4 Mia Franken querfinanziert. Seit 14 Jahren sind die IV-Beiträge von Versicherten und Unternehmen gleich geblieben. 14 Jahre ohne Anpassung führten

## Kantonaler Parteitag

unweigerlich zum Defizit. Mit der 4. und 5. IV-Revision wurden erste Schritte zur Sanierung der IV unternommen. Wird der Verfassungsänderung zugestimmt, werden die Fonds der IV und der AHV getrennt werden. Damit wird die Querfinanzierung der IV durch die AHV gestoppt, die Finanzierungsflüsse werden transparenter und mit der auf 7 Jahre befristeten Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 8 % kann das Defizit der IV saniert resp. aufgefangen werden. Ohne zusätzliche Finanzierung müsste das Defizit u.a. mit Kürzungen der Renten aufgefangen werden. Das würde Rentenkürzungen bis zu 40 % bedeuten und die fehlende Deckung im Finanzhaushalt der Bezügerinnen und Bezüger müsste durch andere Sozialwerke finanziert werden u.a. durch die Sozialhilfe. Das kann nicht sein. Das wäre eine reine Verlagerungsstrategie und letztendlich auch Augenwischerei. Es würde bedeuten, dass aus Menschen, die aufgrund einer Krankheit, eines Unfalls oder eines Gebrechens auf eine IV-Rente angewiesen sind, Sozialhilfebezüger werden. Wir brauchen die befristete Erhöhung der Mehrwertsteuer. Die Mehrbelastung ist aus sozialer Sicher für alle tragbar und ein solidarischer Akt für die Menschen, die auf die Hilfe und finanzielle Unterstützung der IV angewiesen sind.

Deshalb am 27. September ein Ja für die Sicherung der AHV und der IV.

Eine weitere Abstimmung am 27. September befasst sich mit der **Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer**. Dieses Thema wird heute Abend noch ausführlich beleuchtet und ich danke Nik Wepfer als Leiter des Pro-Komitees für die Organisation des Podiums.

Oensingen ist der Ort des heutigen Parteitages, gestern war Oensingen erste Zwischenstation **des Marsches gegen die Krise**, organisiert von der Unia Biel-Seeland und der Unia Solothurn Olten. In drei Tagen wird von Dulliken, via Oensingen und Grenchen nach Biel marschiert. Dabei wurden verschiedene Forderungen postuliert:

1. Die Dauer der Kurzarbeit von 18 auf 24 Monate zu verlängern.
2. Entlassungen nur nach Einhaltung der Konsultationsfristen und dem obligatorischen Abschluss eines Sozialplanes zu vollziehen.
3. Kreditengpässe von Unternehmungen als Folge der Bankenkrise durch Bürgerschaftsfonds abzufedern.
4. Die Jugendarbeitslosigkeit ist vehement zu bekämpfen.
5. Teuerungsausgleich und Realloohnerhöhungen sind notwendig für den Erhalt der Kaufkraft.

Die Arbeitslosenrate ist weiter gestiegen und es werden noch weitere Verluste von Arbeitsplätzen erwartet. Die Krise ist noch nicht vorbei. Und es ist gut, dass die Gewerkschaften auf die Missstände aufmerksam machen.

Natürlich unterstützt die Sozialdemokratische Partei den Marsch der Gewerkschaften und wir hoffen, dass die Forderungen, die auch unseren Forderungen und Absichten entsprechen, auf offene Ohren stossen. Morgen Freitag, wird die dritte Etappe des Marsches von Grenchen nach Biel führen.

Als zweites zentrales Thema am heutigen Abend werden wir die **Nomination einer Kandidatin/eines Kandidaten für die Ständeratswahlen** im November vornehmen. Der nach dem Tod von Aschi Leuenberger freigewordene Sitz wollen wir behalten und müssen wird verteidigen. Das bedeutet einen intensiven Wahlkampf für die nominierte Kandidatin, für den nominierten Kandidaten. Dieser Wahlkampf braucht unser aller Unterstützung. Alle, die wir hier sind im Rössli in Oensingen und alle, die wir mobilisieren können. Wir haben mit Bea Heim eine engagierte und profilierte Nationalrätin und mit Roberto Zanetti einen

## Kantonaler Parteitag

engagierten und profilierten Kantonsrat. Beide stellen sich für das Amt zur Verfügung und es ist an der Parteiversammlung, die Kandidatin, den Kandidaten für die bevorstehenden Ständeratswahlen zu nominieren.

„Wir haben die **kommunalen Wahlen** vor uns und wir müssen alles daran setzen, dass in den kommunalen Gremien sozialdemokratische Vertreterinnen und Vertreter Einsitz nehmen.“ Diesen Satz habe ich anlässlich des Parteitages in Dornach formuliert. Mittlerweile sind diese Wahlen vorbei und ich gratuliere an dieser Stelle ganz herzlich allen neugewählten und wiedergewählten Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, die sich für die SP in den kommunalen Gremien engagieren.

Ebenso gratuliere ich den verschiedenen SP-Gemeindepräsidenten und Vizepräsidenten zu ihrer Wahl.

**Der Parteitag vom 3. September 2009 in Oensingen ist eröffnet.**

### **2. Bestellung des Wahlbüros und Wahl Stimmzählerin und Stimmzähler**

Die Vorgeschlagenen Stimmzähler werden ohne Gegenstimmen gewählt und gleichzeitig als Wahlbüro eingesetzt.

### **3. Genehmigung der Geschäftsliste**

Zusätzliche Traktanden 6: Wahlen in GPK (Benjamin Patzen, Solothurn) und GL (Simon Bürki, Biberist): wird genehmigt!

### **4. Genehmigung des Protokolls vom Parteitag vom 9. März 2009**

Protokoll wird genehmigt, aufgrund Empfehlung von Hans-Jörg Staub, Dornach (anwesend) und Heli Schaffter, Bellach (per mail)

### **5. Kantonale Abstimmungsvorlagen vom 27.9.09, Parolenfassung**

#### **Podium: „Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer“**

- Leitung: Fabian Muster, Balsthal, Journalist SZ
- Pro: Markus Schneider, KR, SP, Solothurn, Jürg Liechti FdP, Dr. Physiker, Oekingen
- Kontra: Roman S. Jäggi KR, SVP, Fülenbach, Dr. Manfred Küng, SVP, Kriegstetten

**Fabian Muster: Einleitung, worum geht's?**

**Erstmals von den jeweiligen Pro- oder Contra-Parteien 4 Punkte dafür oder dagegen.**

#### **Pro J. Liechti**

- Gleichstand Total Emission wie 1990, anstatt angestrebte Verbesserung, Brennstoffemissionen werden reduziert, im Gegensatz zum Verkehr mehr Emissionen, da keine Kontrolle.
- System ist einfach
- Wirksamkeit der Vorlage (ETH-Studie)
- Schweizweit gültig, Harmonisierung, keine „kantonale Sonderlösung“

## Kantonaler Parteitag

- Staatsquotenneutral, Kompensierung 15% durch Staat, keine Steuererhöhung

### **Kontra R. Jäggi**

- Gewaltige Zunahme von Autos, da nützen emissionsärmere Autos nichts.
- Autokauf ist heute berechenbar, mit der Vorlage nicht mehr, wenn sich alle 2 Jahre die Energieetikette ändert.
- Wiederverkaufswert sinkt, niemand will Occasionen – Beitrag zur Wegwerfgesellschaft
- Weltweit gesehen sind die wenigen Promille der Schweiz kaum messbar.

### **Podium:**

Muster: Frage an M. Schneider, ist die Vorlage unsozial, es werden doch insbesondere die Familien belastet, die sich kein ökologisches Fahrzeug leisten können?

Schneider: Ich habe dem Vorstoss bereits im Kantonsrat und auch der Vorlage zugestimmt, sie ist nicht unsozial, denn die Wahlfreiheit bleibt erhalten. Es gibt teure und günstige A-Autos. 6 Jahre günstigere Steuern und 4 Jahre per Saldo nicht zusätzlich zahlen, ist doch nicht unsozial.

Jäggi: Diese Aussagen sind rein hypothetisch und sehr wirtschaftlich ausgedrückt. Tatsache ist dass der Druck mit der Annahme der Vorlage auf die Konsumenten steigt, denn es kann sein, dass bereits nach 4 Jahren schon mehr Steuern bezahlt werden muss, als nach heutiger Bemessungsgrundlage.

Frage an Schneider, ist denn die Bemessungsgrundlage nach der Energieetikette geeignet?

Schneider: Die Energieetikette ist ja die Vorstufe der Umweltetikette des Bundes, welche dann auch den CO<sub>2</sub>-Ausstoss berücksichtigt, diese soll in ca. 2 Jahren eingeführt werden und schweizweit gelten. Klar gibt's teure und günstigere A-Fahrzeuge, die Wahlfreiheit bleibt ja bestehen, es wird niemand zu einem anderen Kaufverhalten gezwungen. Das Ziel ist lediglich, einen ökologischen Anreiz beim Kauf eines Fahrzeuges zu schaffen.

Küng: Ich bin ja kein Fachmann, habe mit Herr Schärer vom BAU telefoniert, die Etikette berücksichtige ja nicht mal den CO<sub>2</sub>-Ausstoss, sei gewerbeschädigend, gefährde Arbeitsplätze und schlecht für das Gewerbe.

Liechti: Diese Aussagen stimmen nicht. Bei den Hearings für einen gemeinsamen Konsens mit allen Parteien und Verbänden war die SVP die grosse Abwesende, man merkt, dass sie schlecht informiert ist. Auch grosse Autos können ein A haben. Jeder und Jede kann auslesen welche Kategorie er oder sie will. Die Berechnung zeigt eine sehr grosse Wahlfreiheit.

Zur Frage: Gibt es Gewerbefahrzeuge mit A+B

Schneider: Bei Fahrzeugen ohne Energieetikette kommt es zu keinem Systemwechsel, diese werden weiterhin nach Hubraum besteuert. Betreffend Gewerbefahrzeuge, das stimmt, diese sind nicht berücksichtigt worden, auch dieser Mangel ist ein Teil des Kompromisses. Umweltetikette wird diesen Mangel berücksichtigen.

Jäggi: Gibt Schneider recht (Umwelt). Steuern die dem technischen Fortschritt ausgeliefert sind, sind unseriös, deshalb stellt sich die Frage nach einem CO<sub>2</sub>-Filter.

## Kantonaler Parteitag

Liechti: Die Bereitschaft der Industrie ist vorhanden, in der Zukunft auf umweltfreundliche Fahrzeuge umzusteigen. Die Konsumenten sind schon heute gewillt sparsame Autos zu kaufen. Der CO2 Filter ist unrealistisch.

Jäggi: Der CO2 Filter wird kommen, da ist die USA viel weiter. Die Vorlage beinhaltet weiter eine versteckte Steuererhöhung, die in der Kompetenz des Kantonsrates liegt, dieser Lösung können wir nicht zustimmen.

Liechti: Die FdP hat mit einer 2/3-Mehrheit zugestimmt. Der Steuerertrag darf nicht beliebig erhöht werden, er darf allenfalls ausgeglichen werden, wenn durch die Inverkehrsetzung von vielen A-Autos und deswegen tieferen Einnahmen die notwendigen Mittel für den Betrieb und die Infrastruktur nicht mehr gewährleistet ist. Die Vorlage ist ertragsneutral.

Schneider: Das Geld geht in den Strassenbaufond, nicht in die Staatskasse. Es stellt sich die Frage, wollen wir Löcher im Portemonnaie oder in den Strassen.

Jäggi: Warum denn eine befristete Steuererhöhung während 7 Jahren? irgendjemand zahlt doch mehr.

Schneider: Die SVP ist doch nicht konsequent, bei den Umfahrungsstrassen von Solothurn und Olten hat die SVP auch einer befristeten Erhöhung zugestimmt.

Jäggi: Hier geht es um unnütze Öko-Aspekte und nicht um Strassenbau.

Küng: Bezweifelt Verfassungsmässigkeit nach Bundesverfassung, wonach die Steuerberechnung gewährleistet sein muss, nicht nur für 2 Jahre. Kriterien werden immer wieder gewechselt. Die Berechnungsgrundlagen sind eben nicht fest geschrieben. Schneider: Legalitätsprinzip. Technische Entwicklung, Gutachten gelesen.

Jäggi: Bei einer allfälliger Annahme der Vorlage werden wir sehen, ob dieses System verfassungsmässig ist oder eben nicht.

Muster: Welche Alternativen gibt es denn für die SVP zur herkömmlichen Hubraumbesteuerung?

Jäggi: Keine. Aus diesem Grund haben wir an den Hearings auch nicht teilgenommen. Die Hubraumbesteuerung ist sozialer, der Öko Aspekt wird bereits berücksichtigt. Die Kauf-Entscheidung liegt bei jedem einzelnen.

Schneider: Die Vorlage ist gut, wir hätten zwar mehr gewünscht, können aber diesen Kompromiss mittragen.

Liechti: Die erste Vorlage war nicht, die nun vorliegende Variante ist immerhin auch von unabhängiger Seite her als konstruktive Lösung eingestuft worden.

### **Diskussion:**

Han van der Kleij, Kriegstetten: Glaubt ihr, dass diese Klassifizierung zur Wahl des Kaufs beiträgt?

Schneider: Bei A-Autos profitiert man von MFSt und von günstigen Betriebskosten.

R. Jäggi: Profitiert nur, wenn er ein A-Auto zu kaufen vermag. Solothurner kaufen viele Occasionen. Wer wird bevorteilt? Diejenigen, die ein A-Auto vermögen.

M. Küng: Ich kann mein Auto in einem anderen Kanton laufen, somit gehen Steuererträge in andere Kantone, aber „kleine Menschen“ werden belangt, sind betroffen und können sich nicht wehren.

M. Schneider: Die Wahlfreiheit bei allen Kategorien bleibt bestehen.

U. Huber, Obergösgen: Zahlen jonglieren bei anscheinend schwierigem System. Ich verstehe

## Kantonaler Parteitag

es, also ist es einfach. Es ist keine neue Steuer. Bestimmt nicht unsozial, Vergleich zu horrenden KK, anstatt MFSt.

**Parole: einstimmig JA**

### **Vorlage: Justizvollzugsanstalt Kanton Solothurn in Flumenthal/Deitingen; Bewilligung eines Verpflichtungskredites**

Information: Hans-Jörg Staub, KR, SP, Dornach

#### **Neue Justizvollzugsanstalt für den Kanton Solothurn**

Am 27. September 2009 stimmt das Solothurner Volk über einen Verpflichtungskredit für eine neue Justizvollzugsanstalt ab. Bei Totalkosten von 49,5 Mio. steuert der Bund 13,4 Mio. und das Konkordat (Nordwest- und Innerschweizerkantone) 5,7 Mio. bei und die Gebäudeversicherung beteiligt sich mit 1.06 Mio. Somit verbleiben für den Kanton Nettoinvestitionen von 29,34 Mio. Der geplante Neubau in Deitingen/Flumenthal ersetzt, respektive vereinigt die beiden heutigen, nicht mehr zeitgemässen Anstalten, nämlich das Therapiezentrum im Schache und die Strafanstalt Schöngrün zu einer einzigen Justizvollzugsanstalt. Im Neubau sollen dereinst 90 Personen Aufnahme finden. 60 Plätze für den geschlossenen- und 30 Plätze für den offenen Strafvollzug. **Die vom Konkordat geforderte Multifunktionalität, indem auch alle 90 Plätze geschlossen geführt werden können, wird vollumfänglich erfüllt.** Stimmt der Solothurner Souverän der Vorlage im Herbst zu, so soll die Anlage bis 2013 realisiert werden. **Sie sichert langfristig 100 Arbeitsplätze und generiert einen jährlichen Ertragsüberschuss von 0,3 Mio.** Die GL der kantonalen SP beantragt die Ja Parole zu diesem Geschäft.

| <b>Bruttokosten</b> | <b>Beiträge/Subventionen</b> |                           | <b>Nettoinvestitionen</b> |
|---------------------|------------------------------|---------------------------|---------------------------|
| 49,5 Mio.           | 13,4 Mio.                    | Bund                      |                           |
|                     | 5,7                          | Konkordat                 |                           |
|                     | 1,06                         | SO<br>Gebäudeversicherung |                           |
| 49,5 Mio.           | 20,16 Mio.                   |                           | 29,34                     |

**Parole: einstimmig JA**

#### **6. Ersatz-Wahlen: Geschäftsleitung und Rechnungsprüfungskommission**

Soll eine offene Wahl stattfinden? Einstimmig JA.

**Geschäftsleitung: Simon Bürki, Biberist. Einstimmig gewählt**  
**GPK: Benjamin Patzen, Solothurn: Einstimmig gewählt**

#### **7. Nomination Ständeratskandidatur für die Ersatzwahlen vom 29.Nov.2009**

Evelyn Borer gibt Bea Heim und Roberto Zanetti nach einer kurzen Einleitung das Wort:

**Bea Heim:**

Liebe Genossinnen und Genossen

Die Krise schüttelt uns durch, Tag für Tag frisst sie Arbeitsplätze weg, Löhne und Renten stehen unter Druck. Die Schuld tragen skrupellose Finanzakrobaten, Boni-Abzocker und der verantwortungslose Casino-Kapitalismus. Ausbaden muss es die Allgemeinheit. Auf uns kommt eine Arbeitslosigkeit zu, wie sie die Schweiz noch nie erlebt hat, nicht einmal in der Krise der Dreissiger Jahre des letzten Jahrhunderts. 5,5 bis 6 % Arbeitslose, dies hat dramatische Folgen für die Volkswirtschaft, für den sozialen Frieden in unserem Land, besonders aber für betroffene Familien mit ihren Kindern.

Die neoliberalen Konzepte sind gescheitert, ihre Leitidee von der Ungleichheit, moralisch diskreditiert. Doch die, welche den Neoliberalismus bereits tot sagten, irren sich leider. Langsam steigen ihre Skelette wieder aus den Gruben. Weiter geht es mit Steuersenkungsprojekten bei Kanton und Bund, als ob nicht passiert wäre, mit Entlastungen für Menschen die keine brauchen, sowie mit der Schaffung von Privilegien für die Reichen.

Nachdem die Finanzblatter geplatzt ist, rufen die Banken beim Staat um Hilfe, bei dem Staat den sie über Jahrzehnte ins Pfefferland wünschten. Und subito hat der Bund gehandelt, per Notrecht und mit unserem Steuergeld, mit 10 % unseres Nationaleinkommens hat der Staat die UBS gerettet und dies ohne Bedingungen! Ein Teil von unseren sauer verdienten Steuermillionen, hat sich denn auch in Manager-Boni aufgelöst. Und jetzt in der Wirtschaftskrise, was wird gemacht, um die Existenz von allen Búezerinnen und Búezer, Rentnerinnen und Rentner zu sichern? Mehr Sicherheit im Sozialbereich? Leider nein, wie wenn nichts passiert wäre will Herr Couchepin nicht etwa den Boni, nein, den Renten den Kampf ansagen. Zuerst sollen die Renten der Pensionskassen gekúrzt werden, danach soll die AHV an die Reihe kommen. Das Stimmvolk wird hoffentlich auch diese Versuche bachab schicken.

Es braucht Konjunkturpakete, welche Arbeitsplätze sichern, die Jugendarbeitslosigkeit bekámpft, Innovationen fúrdert. In der bevorstehenden Session werden wir darúber diskutieren. Ich hoffe, dass die Verlángerung der Kurzarbeit auf 24 Monaten eine Mehrheit findet. Gerade für die Solothurner Autobranche wáre dies existentiell. Sonst aber, liebe Genossinnen und Genossen, bringt das 3. Konjunkturpaket herzlich wenig. Dabei gibt es in der Verfassung einen klaren Volksauftrag: „Krisen und Arbeitslosigkeit sind aktiv zu bekámpfen“. Ein Staat, der die Krise und die Arbeitslosigkeit nicht aktiv bekámpft, zerstórt das vorhandene Know-How in der Arbeitswelt, die Zukunftschancen der jungen Generation. Er untergrábt den Zusammenhalt, das Fundament der Solidaritát und der sozialen Sicherheit in unserem Land. Milliarden für die Banken und nichts für die Renten, nichts gegen die steigenden Krankenkassenprámien, nichts für die Familien, dafür – und das ist der Gipfel – Pláne für den Abbau in der Arbeitslosenversicherung. So darf es nicht weitergehen. Sozialabbau inmitten einer Krise ist nicht zu verantworten, nein, das ist menschenverachtend. Es darf doch nicht sein, dass Arbeiter, Angestellte, Junge, Pensionierte, die Arbeitslosen und ihre Familien die Krise alleine bezahlen müssen. Úberhaupt stehend Chancengleichheit und Sozialstaat, alles andere als im Gegensatz zur Freiheit, im Gegenteil: für die grosse Mehrheit in diesem Land ist es eine Voraussetzung für die Freiheit, angefangen bei der AHV bis zu einer sozialen Krankenversicherung, einem kostenlosen Bildungsangebot in Schule und Berufsbildung, sowie ein attraktives Stipendienangebot. Darum darf die Altersvorsorge nie zum Spielball der Búrsenralley verkommen. Und wer es mit dem Wohl in unserem Land ernst meint, der muss sich für sichere Renten, für starke Sozialwerke und einen umfassenden Service-Public einsetzen..

## Kantonaler Parteitag

**Was mich betrifft**, so wisst ihr, ich bin seit 5 ½ Jahren im Nationalrat. Was ich tue und mache, geschieht mit Herzblut und nicht selten mit Erfolg für unsere gemeinsamen Ziele. Ich bin in der Finanzkommission und in der Staatspolitischen Kommission und komme deshalb fast in allen Bereichen zum Einsatz. Ich arbeite gerne und mein Leistungsausweis liegt euch zur Einsichtnahme auf den Tischen vor. Ich bin in vielen Bereichen aktiv, in der Gesundheits-, Verkehrs-, Umwelt- und Bildungspolitik. Ich freue mich, dass es mir oft gelingt, über die Parteigrenzen hinweg Mehrheiten zu organisieren, und dies ganz mit Blick auf unsere Ziele einer sozialen, gerechten und ökologischen Schweiz.

**Was der Kanton Solothurn betrifft**, gilt meinem Einsatz für den öffentlichen Verkehr. Es darf nicht sein, dass infolge Finanzknappheit die zukünftigen Eisenbahnprojekte im Kanton Solothurn verzögert werden, oder als light-Varianten realisiert werden. Der unselige Steuerwettbewerb unter den Kantonen leert die Staatskassen und treibt diese in die Verschuldung. Diese Tendenz muss korrigiert werden. Weiter setze ich mich dafür ein, der dafür notwendige Vorstoss liegt bereits bereit, dass die Strompreise für die Stahl AG in Gerlafingen, die Papierfabrik in Biberist und für weitere energieintensive Branchen gesenkt werden, damit die damit verbundenen Arbeitsplätze nicht verloren gehen. Viele unserer Stromgesellschaften befinden sich in öffentlichem Besitz, oder anders ausgedrückt, die Atombarone sind die Kantone. Es liegt an ihnen jetzt ein Gleich zu tun.

Energie-Effizienz, sparen bei der Energie, ist für die Branche so selbstverständlich, wie es für alle sein muss. Darum freue ich mich, dass der Gebäude-Ausweis – einer meiner erfolgreichen Vorstösse, in der Bevölkerung ein Schnäppchen ist. Auch den Bund, einer der grössten Auftraggeber, konnte zu einer konsequenten Energiestrategie verpflichtet werden. Erneuerbar statt atomar – das ist sonnenklar! Und ihr wisst: Die SP ist es, die hier politisch

den entscheidenden Fortschritt durchgebracht hat. Aus diesem Grund hat die Solarbranche jetzt Hochkonjunktur und damit profitiert auch inmitten der Krise die Bauwirtschaft. Sorge bereitet mir, dass die neue Spitalfinanzierung vor der Qualität der Gesundheitsvorsorge kommt. Ich bin überzeugt, dies wird Peter Gomm nicht zulassen. Dass er dabei auch Erfolg hat, braucht es die notwendigen Rahmenbedingungen auf Bundesebene. Deshalb setze ich mich für eine Gesundheitsstrategie ein, welche auf Qualität, Prävention und Früherkennung setzt, für Forschung und Bildung und nicht zuletzt, wie schon im Kantonsrat, für die Koordination der kantonalen Bildungssysteme in allen Bereichen.

### **Genossinnen und Genossen**

Die SP ist die Partei der AHV, der ALV, von der MSV und der KZL – die Partei der sozialen Sicherheit.

Die SP ist die Partei vom Frauenstimmrecht und der Gleichstellung.

Die SP hat in der Bildung, Förderung von Forschung, von erneuerbarer Energie immer wieder die Initialzündung gegeben, wir sind die Partei vom sozialen und ökologisch-wirtschaftlichen Fortschritt in diesem Land. Damit mir dies auch weiterhin sind und auch weiterhin dazu beitragen können, brauchen wir eine starke Vertretung im eidgenössischen Parlament. Meine Kolleginnen und Kollegen in der Bundeshausfraktion haben mich bestürmt euch mitzuteilen: Wenn die SP des Kantons Solothurn dieses Ständeratsmandat nicht verteidigen kann, verliere die Fraktion 3-4 Kommissionssitze.

**Genossinnen und Genossen**, ihr seht, entscheidend ist, dass wir kämpfen, damit wir den Sitz von Ernst Leuenberger behalten können.

Drum gilt: Wen immer ihr heute Abend nominiert, es muss Die oder Der sein, dessen Nomination an der Urne aus allen politischen Lagern am meisten Stimmen auf sich vereinen

## Kantonaler Parteitag

kann. Wenn es uns mit unseren Zielen, unseren Visionen einer sozialen und ökologischen Schweiz ernst ist, müssen wir bei den bevorstehenden Wahlen alle Kraft einsetzen, damit wir gewinnen können. Dazu braucht es den Einsatz von allen, mein Einsatz dazu, habt ihr auf sicher!

Ich danke euch.

### **Roberto Zanetti:**

Liebe Genossinnen, liebe Genossen

Meinen Entscheid, am Rennen um den Ständeratssitz teilzunehmen, habe ich mir sehr lange und sehr gründlich überlegt. Hilfreich und massgebend beigetragen haben für den Nominationsentscheid folgende Überlegungen:

- Hätte ich Freude am Mandat?
- Könnte ich das überhaupt?
- Sind die Wahlchancen intakt?
- Was hätte ich inhaltlich / programmatisch zu bieten?

#### **Freude am Mandat?**

Politik war und ist für mich mit Lust verbunden. Freudlose Politikerinnen und Politiker sind ein Gräuel. Meine Freude an der Politik ist trotz bitteren Momenten glücklicherweise erhalten geblieben und ich habe deshalb wieder für den Kantonsrat kandidiert. Als aktiver Politiker Freude an der Politik zu vermitteln, ist das wirkungsvollste Mittel gegen zunehmende Politikverdrossenheit. Das

Ständeratsmandat ist daher besonders reizvoll, denn es entspricht meinen Stärken und Neigungen.

#### **Könnte ich das überhaupt?**

Meine Stärke ist die direkte Debatte, der Austausch von Argumenten, der Wettbewerb der Ideen, das Hineindenken in andere Köpfe und die gemeinsame Lösungssuche und -findung. Im Nationalrat werden v.a. unterschiedliche Positionen messerscharf dargelegt und entsprechend daran festgehalten. Im Ständerat stehen die Suche nach Lösungen und der überparteiliche Dialoge im Zentrum. (Siehe IV-Zusatzfinanzierung) Das liegt mir. Ich habe keine Berührungsängste und dies in meinen bisherigen Ämtern als Gemeindepräsident, Präsident der Fiko und als Regierungsrat erfolgreich anwenden können. Ich bin mir deshalb sicher, dass ich aus gefestigten linken Positionen heraus den Dialog und die Lösungssuche voranbringen könnte und somit gut in den Ständerat passen würde.

#### **Sind die Wahlchancen intakt?**

Wenn man in einen Wahlkampf geht, schadet es nicht, auch die Wahlchancen abzuschätzen und einen Blick auf das entsprechende Notenblatt zu werfen. Beim Schwingen gilt das ja auch für den Schlussgang: Vor ziemlich genau 20 Jahren bin ich nach einem denkwürdigen Wahlkampf mit einer Wahlbeteiligung von rund 80 % zum Gemeindepräsidenten von Gerlafingen gewählt worden. Bei den folgenden Gemeinderatswahlen habe ich jeweils das Spitzenresultat erreicht und als Gemeindepräsident gab es keine Gegenkandidaturen mehr. Viermal habe ich für den Kantonsrat kandidiert und dabei dreimal mit dem kantonsweit besten Resultat abgeschlossen. An den Nationalratswahlen 1999 bin ich mit dem kantonsweit zweitbesten Resultat gewählt worden.

2003 bin ich in einer hart umkämpften Majorzwahl zum Regierungsrat gewählt worden. Das ist für einen Sozialdemokraten nicht selbstverständlich. 2005 dann der Ausreisser. Aufgrund besonderer Umstände habe ich die Wiederwahl als Regierungsrat nicht geschafft. War das nun das Ende der Fahnenstange?

## Kantonaler Parteitag

Aufgrund des Wahlergebnisses vom vergangenen 8. März offenbar nicht. Bin mit Glanzresultat wieder in den Kantonsrat gewählt worden. Selbst das Oltner Tagblatt titelte „**Super-Roberto**“ einsam voraus. In meinem Wahlkreis habe ich rund 3'000 Stimmen mehr gemacht als die Zweitplazierte auf der Liste. Die Panaschierstatistik zeigt, dass ich deutlich am meisten eigene Stimmen und deutlich am meisten Panaschierstimmen von Grün bis SVP gemacht habe. Einzig bei der EVP bin ich in der Panaschierstatistik auf Platz 2 gelandet. Vielleicht ist es bei einigen ja ein bisschen verdächtig, wenn man zu viele Panaschierstimmen macht. Aber bei Majorzwahlen ist das recht hilfreich. Und zur Beruhigung: Die Hälfte des Vorsprungs habe ich mit eigenen Stimmen herausgeholt. Meine Wahlchancen sind intakt.

### **Was hätte ich inhaltlich / programmatisch zu bieten?**

Ich bin seit fast 37 Jahren Mitglied der SP. In all der Zeit fühlte ich mich in der Sozialdemokratie und der Gewerkschaftsbewegung immer zu Hause. Ich erspare mir und Euch deshalb eine Aufzählung programmatischer Details. Im Zentrum meiner politischen Arbeit stand immer die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen. Seit ich die Arbeitslosigkeit selbst erfahren habe, weiss ich noch viel besser um die Bedeutung guter und sicherer Arbeitsplätze. Es ist deshalb für mich unverständlich, wie eine liberalisierte aber zu 80 Prozent im öffentlichen Besitz befindliche Stromindustrie das industrielle Rückgrat unseres Kantons zu brechen droht. Es ist schwer nachvollziehbar, dass man gescheiterte

Allmachtphantasien der Hochfinanz mit Milliardenbeträgen subventioniert und bei der Realwirtschaft knausert.

Unsere Welt ist aus den Fugen geraten. Es tut deshalb Not, sich auf ein paar Grundsätze zu besinnen.

Von zwei Wertesystemen will ich mich leiten lassen:

1. Was mir meine Eltern in der Kindheit beigebracht haben.
2. Die Präambel unserer Bundesverfassung.

Von meinen Eltern, einer rechtschaffenen Stahlarbeiter- und Emigrantenfamilie, habe ich gelernt, dass Anstand, Fairness, Rücksichtnahme und Solidarität, Augenmass und Bescheidenheit die zentralen Werte unserer Gesellschaft sind. Sie haben mir aber auch gesagt, dass man sich nötigenfalls wehren muss! Nach dem Grundsatz: Tue Recht und scheue Niemand. Würde mehr nach diesen einfachen Grundsätzen gehandelt, wäre unsere Welt besser.

Bei der Vorbereitung einer Bundesfeierrede bin ich auf die Präambel unserer Bundesverfassung gestossen. Ich empfehle sie allen zur Lektüre. Da ist von Verantwortung gegenüber der Schöpfung, von der Stärkung von Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden in Solidarität sowie Offenheit gegenüber der Welt die Rede. Rücksichtnahme und Achtung der Vielfalt in der Einheit wird erwähnt. Die gemeinsamen Errungenschaften und die Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen werden herausgestrichen. Und schliesslich der schönste Satz: gewiss, dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht, und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen,

Die Präambel liest sich wie eine poetische Liebeserklärung an unser Land und unser Volk.

Sie soll mir eine Richtschnur für mein politisches Handeln sein. Im Sinne der Präambel der Bundesverfassung und im Sinne der guten Ratschläge aus dem Elternhaus will ich mich als selbstbewusster, linker und undogmatischer Ständerat für die Interessen aller Solothurnerinnen und Solothurner einsetzen. Im Falle einer Nomination bitte ich um Eure Unterstützung im Wahlkampf.

Im Falle einer Nichtnomination bitte ich um Unterstützung für Bea Heim. Eine starke sozialdemokratische Stimme aus dem Kanton Solothurn muss wieder in den Ständerat!

## Kantonaler Parteitag

Diskussion:

H.P. Koch, Lostorf: Zanetti begeistert. Gibt aber seine Stimme an B. Heim, er kenne sie schon lange. Diese Frau ist verantwortungsvoll und bienenfleissig. Frau mit Sachversand und grossen Dossierkenntnissen.

G. Hasenfratz, Olten: Beim politischen Profil gibt es keine wesentlichen Unterschiede. Nur die Frage ist wichtig: Wer hat die besseren Wahlchancen? Empfiehlt Bea Heim: kennt den Betrieb, ist positiv bekannt, gutes Image, im Falle einer Wahl gibt es ein Nachrutschen von Boris Banga oder Urs Huber in Nationalrat.

D.Thommen, Starrkirch-Wil: Bea ist ein Arbeitspferd. Dossierfestigkeit und Medienpräsenz zeichnet sie aus.

M. Schneider, Solothurn: Wer hat die besseren Wahlchancen? Wo stehen wir als Bewegung? Wo liegt das Herz der Tradition? Arbeit, sichere Jobs. Roberto verkörpert das Herz der Tradition gemäss verschiedenen Beispielen. Er hat uns gezeigt, dass er in schwierigerem Wahlkampf bestehen kann.

Genosse: Pflichtet M. Schneider bei. Bei B. Heim ist der Nachfolger bekannt. Roberto zieht weiter, was Aschi angefangen hat.

Klaus Koschmann, Solothurn: Beide vertreten unsere Politik. Alle Themen sind wichtig. Kandidat muss noch andere Kreise ansprechen, als unsere „Stammleute“. Zanetti ist oberster Polizist „Redbull“, Sicherheit ist sehr wichtig. Zanetti kommt auch bei den Jungen an, hat besseren Draht als B. Heim. Entscheidend ist, wer ausserhalb des Kreises Stimmen gewinnen kann.

Reiner Bernath, Solothurn: Aschis Stimme ist leider verstummen. Einziger Kandidat sei Roberto Zanetti.

### **Wahlgang Erläuterungen von Daniel Kiefer, erhält Wort von Evelyn Borer.**

Gibt es noch weitere Kandidaten? Keine Saalkandidaturen.

Daniel Kiefer erklärt das Wahlprozedere gemäss Wahlreglement.

### **Protokoll der Nomination: Original siehe Anhang**

|                         |     |
|-------------------------|-----|
| Ausgeteilte Wahlzettel  | 127 |
| Eingegangene Wahlzettel | 127 |
| Leer                    | 0   |
| Ungültig                | 1   |
| Gültig                  | 126 |
| Absolutes Mehr          | 64  |

### **Stimmen haben erhalten:**

|                              |    |
|------------------------------|----|
| Bea Heim, Starrkirch-Will    | 56 |
| Roberto Zanetti, Gerlafingen | 70 |

### **Nominiert ist mit 70 Stimmen Roberto Zanetti**

Roberto Zanetti:

- Dankt von Herzen für das Vertrauen und die Unterstützung
- Das Resultat war knapp

## Kantonaler Parteitag

- Brauche Unterstützung an der Front
- Bitte helft alle mit!
- Ich werde besser – der Sitz gehört der SP KT. Solothurn!

## **7. Varia**

**Kein Wortbegehren.**

Ende der Versammlung: 22.25 Uhr.

Für das Protokoll: Niklaus Wepfer